

Monatsinterview mit Philipp Schönenberger, Präsident JULA St.Gallen

Austausch und Vernetzung fördern

Seit dem 15. April ist Philipp Schönenberger aus Rossrüti Präsident der neu gegründeten Junglandwirtekommission JULA St.Gallen. Dem 25-Jährigen ist es wichtig, die Interessen der Junglandwirte im Verband und in der Politik zu vertreten.

Philipp Schönenberger, was ist das Ziel der Junglandwirtekommission Ostschweiz?

Wir wollen Stellung nehmen zu kantonalen und nationalen Vernehmlassungen. Ausserdem fördert die JULA den Austausch und die Vernetzung zwischen den Junglandwirten, und sie vertritt ihre Interessen im Verband und in der Politik. Momentan sind wir am Planen des zweiten Junglandwirteforums, welches am 1. September 2015 stattfinden soll. Schwerpunkt des Forums werden die eidgenössischen Wahlen im Herbst sein.

Wie kam es dazu, dass Sie sich für dieses Amt zur Verfügung stellen?

Vor einem Jahr wurde ich von Mario Baumgartner, Mitglied der Nationalen JULA, um Mithilfe bei der Organisation eines JULA-Forums in der Ostschweiz angefragt. Diese Aufgabe fand ich wichtig und spannend. Es kam zur Gründung der JULA St.Gallen. An der Vorstandssitzung des Schweizer Bauernverbandes im vergangenen April wurde die JULA St.Gallen offiziell eingesetzt, und die Mitglieder wurden gewählt.



Wo sehen Sie Ihr Hauptanliegen?

Die Nahrungsmittelproduktion in der Schweiz muss auch in Zukunft durch bäuerliche Familienbetriebe gewährleistet sein. Dazu müssen im hohen Schweizer Kostenumfeld entsprechende Produzentenpreise gelöst werden können. Dies ist zurzeit in verschiedenen Produktionsbranchen, wie zum Beispiel bei der Milch, nicht der Fall.

Wie setzen Sie sich politisch ein?

Aus Überzeugung nehme ich an Abstimmungen und Wahlen teil – nicht nur über die JULA, sondern auch privat. Ich finde, wenn man die Möglichkeit hat, seine Meinung zu äussern, sollte man diese Gelegenheit auch wahrnehmen. Mit der JULA kann innerhalb der Landwirtschaft die Position zu Sachgeschäften mitgestaltet werden. Im Kanton St.Gallen sind wir da noch am Anfang. Doch die Erfahrung der bereits etablierten

Nationalen JULA zeigt, dass den Junglandwirten Beachtung geschenkt wird. Dazu gehören beispielsweise Treffen mit Bundesrat Schneider-Ammann oder BLW-Direktor Bernard Lehmann. In der Nationalen JULA sind wir mit Mario Baumgartner vertreten.

Was ist Ihre Motivation, etwas zu bewegen?

Die Zukunft gehört denen, die heute jung sind. Deshalb ist das



Einbringen der Ideen und Meinungen der Jungen wichtig. Zudem macht es mir Spass zu sehen, was die Jugend mit ihrem Elan alles auf die Beine stellen kann.

Was bewerten Sie in der Schweizer Landwirtschaft als besonders gut, und wo sehen Sie Potenzial für Verbesserungen?

Positiv ist: Die Schweizer Landwirtschaft stellt qualitativ hochwertige Produkte her, und sie genießt in der Bevölkerung ein gutes Image. Die Landwirtschaft ist weltweit eine stark regulierte Branche, doch in der Schweiz haben die administrativen Vorgaben in den letzten Jahren leider kräftig

«Die Zukunft gehört denen, die heute jung sind. Sie sollen sich einbringen.»

Philipp Schönenberger

zugenommen. Kaum jemand hat eine Übersicht über alle Vorschriften, die ein Landwirt beachten muss. Dem muss entgegengetreten werden. Verschiedene Vorstösse im Parlament haben dem BLW den Auftrag gegeben, die Administration zu vereinfachen. Das BLW hat dazu eine Ideenbörse aufgeschaltet. Die JULA bringt hier gemeinsam mit dem Bauernverband Vorschläge ein.

Sind Sie auf einem landwirtschaftlichen Betrieb aufgewachsen?

Ja, der Betrieb meiner Eltern in Rossrüti von 19 Hektaren Landwirtschaftsland und etwas Wald ist seit 2004 zum grossen Teil ver-

pachtet. Ich bin der mittlere von fünf Geschwistern, die zum Teil schon ausgeflogen sind. Momentan wohne ich noch bei meinen Eltern, da ich noch immer in der Weiterbildung stehe.

Wie ist Ihr beruflicher Werdegang?

Nach der vierjährigen Lehre als Landmaschinenmechaniker arbeitete ich ein Jahr auf diesem Beruf. Dann nahm ich die zweijährige Zweitausbildung zum Landwirt in Angriff und arbeitete nach meinem Abschluss ein gutes Jahr als Landwirt. Im Moment stehe ich kurz vor dem Abschluss der Agrotechnikerschule HF und schreibe an meiner Diplomarbeit. Darin geht es um Steuerfolgen im Hinblick auf eine Hofübergabe. Das dazugehörige Praktikum absolviere ich auf einem Treuhandbüro. Und wenn möglich möchte ich vorerst dort noch weiterarbeiten.

Welches sind Ihre Hobbys?

Da läuft bei mir viel. Ich bin bei der Landjugend aktiv dabei und singe im Männerchor Rossrüti. Dann sind da noch der Sport, Schwingen und Rock'n'Roll. Ich tanze im Rock'n'Roll-Club «Rock Sliders» in Bichelsee, und dazu gehören neben den Trainings auch Show-Auftritte.

Wo sehen Sie sich in zehn Jahren?

Dann möchte ich verheiratet sein, Kinder haben und einen eigenen Betrieb bewirtschaften. Wo das sein wird, ist im Moment noch völlig offen. Auch in zehn Jahren möchte ich mich weiter für die Landwirtschaft engagieren.

Interview: Beatrice Oesch

